

Und seine Gebärde ist königlich,
 geht majestätisch zu Herzen,
 zuckt er die Braue, dann fürcht' ich mich
 und möchte auch weinen vor Schmerzen;
 und wieder: seh' ich sein Lächeln blüh'n,
 so klar wie das reine Gewissen,
 da möchte ich gleich auf den Schemel knien
 und die guten Hände ihm küssen.

Heut' bin ich in aller Frühe erwacht,
 beim ersten Glitzern der Sonnen,
 und habe mich gleich auf die Sohlen gemacht
 zum Hügel drüben am Bronnen.
 Erdbeeren fand ich, glüh wie Rubin,
 schau, wie im Korbe sie lachen!
 Die stell' ich ihm nun an das Lager hin,
 da sieht er sie gleich beim Erwachen.

Ich weiß, er denkt mit dem ersten Blick:
 „Das tat meine alberne Barbe!“
 Und freundlich streicht er das Haar zurück
 von seiner rühmlichen Narbe,
 ruft mich bei Namen und zieht mich nah,
 daß Tränen die Augen mir trüben.
 Ach, er ist mein herrlicher Vater ja,
 soll ich ihn denn nicht lieben, nicht lieben!

3. Das Hirtenfeuer.

Dunkel, dunkel im Moor,
 über der Heide Nacht,
 nur das rieselnde Rohr
 neben der Mühle wacht,
 und an des Rades Speichen
 schwellende Tropfen schleichen.

Unke kauert im Sumpf,
 Igel im Grase duckt,
 in dem modernden Stumpf
 schlafend die Kröte zuckt,
 und am sandigen Hange
 rollt sich fester die Schlange.